



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung

Geschäftsstelle der Bezirke
Affoltern, Dietikon und Horgen

JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT

Sekundarschule Bonstetten

Schuljahr 2018 / 2019



Bonstetten, September 2019

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung.....	3
2.	Einzel- und Gruppenberatungen	3
3.	Klassen- und Gruppenarbeiten	6
4.	Projekte – Prävention – Früherkennung.....	6
5.	Rück- und Ausblick.....	7
6.	Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen.....	8

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im vorliegenden Jahresbericht die weibliche Form für alle Personenbezeichnungen verwendet. Die männliche Form wird dabei stets mitgedacht.

1. Einleitung

Die Schulsozialarbeit (SSA) ist ein ergänzendes Angebot der Sekundarschule Bonstetten, seit dem Schuljahr 2018/2019 in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend- und Berufsberatung des Kantons Zürich. Stelleninhaberin mit 60% war von August 2018 bis November 2018 Frau Dimitra Oliveira, im Dezember 2018 hat Frau Sibylle Bucher die Stelle mit 60% übernommen.

Zu Beginn meines Stellenantrittes ging es in erster Linie darum, dass mich die Schülerinnen sowie die Lehrpersonen kennenlernen können. Die Einzel- und Gruppenberatungen wurden sehr schnell und rege in Anspruch genommen. Ein Schwerpunkt habe ich nebst dem Alltagsgeschäft auf die Vernetzung gelegt. Mir war es wichtig, dass ich die wichtigsten Ansprechpersonen und Triagestellen der Region wie Supad (Suchtpräventionsstelle), Jugendberatung Contact, Kjz (Kinder- und Jugendhilfezentrum), Jugendintervention Polizei, Jugendplus rasch kennenlerne und nutzen kann.

2. Einzel- und Gruppenberatungen

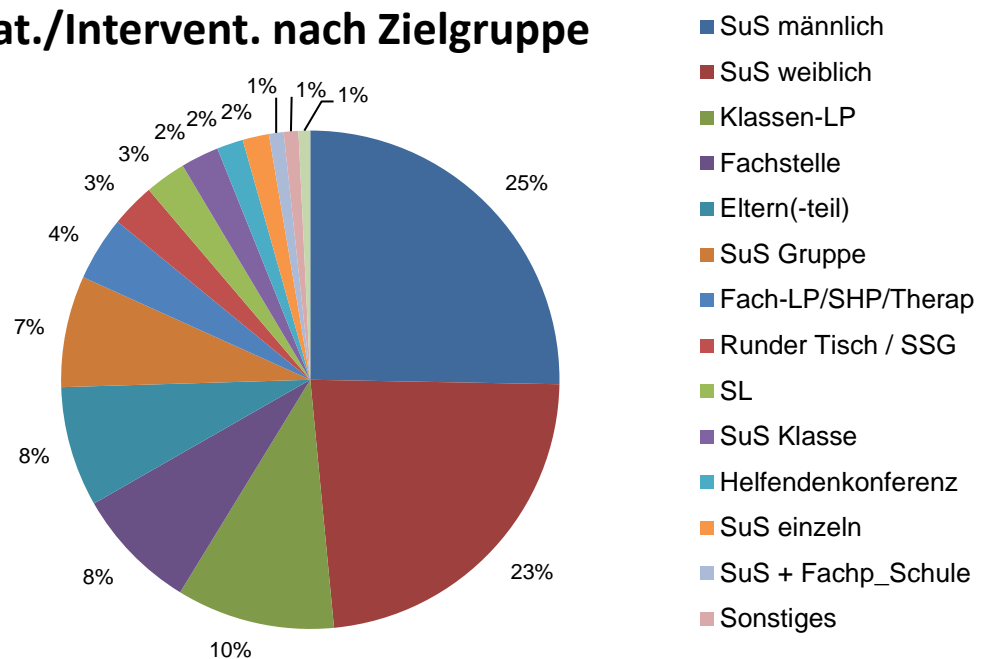
Die erste Statistik erfasst die Anzahl Schülerinnen, welche in die Beratung zu der Schulsozialarbeit kamen sowie die Gesamtzahl der beratungsbezogenen Aktivitäten.

Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Total Aktivitäten	Anzahl Aktiv./Fälle
Sekundarschule Bonstetten	139	526	3.78
Gesamtanzahl Fälle	139	526	3.78

Im Schuljahr 2018/2019 fanden 526 Beratungsgespräche und Interventionen statt. 139 Schülerinnen wurden durch die Schulsozialarbeit unterstützt. Davon waren 43% Mädchen und 53% Jungen. Die übrigen 4% waren geschlechterdurchmischte Beratungskonstellationen.

Folgende Statistik zeigt auf, mit welchen Ansprechpersonen die Beratungen (im Zusammenhang mit den betroffenen Schülerinnen) stattfanden.

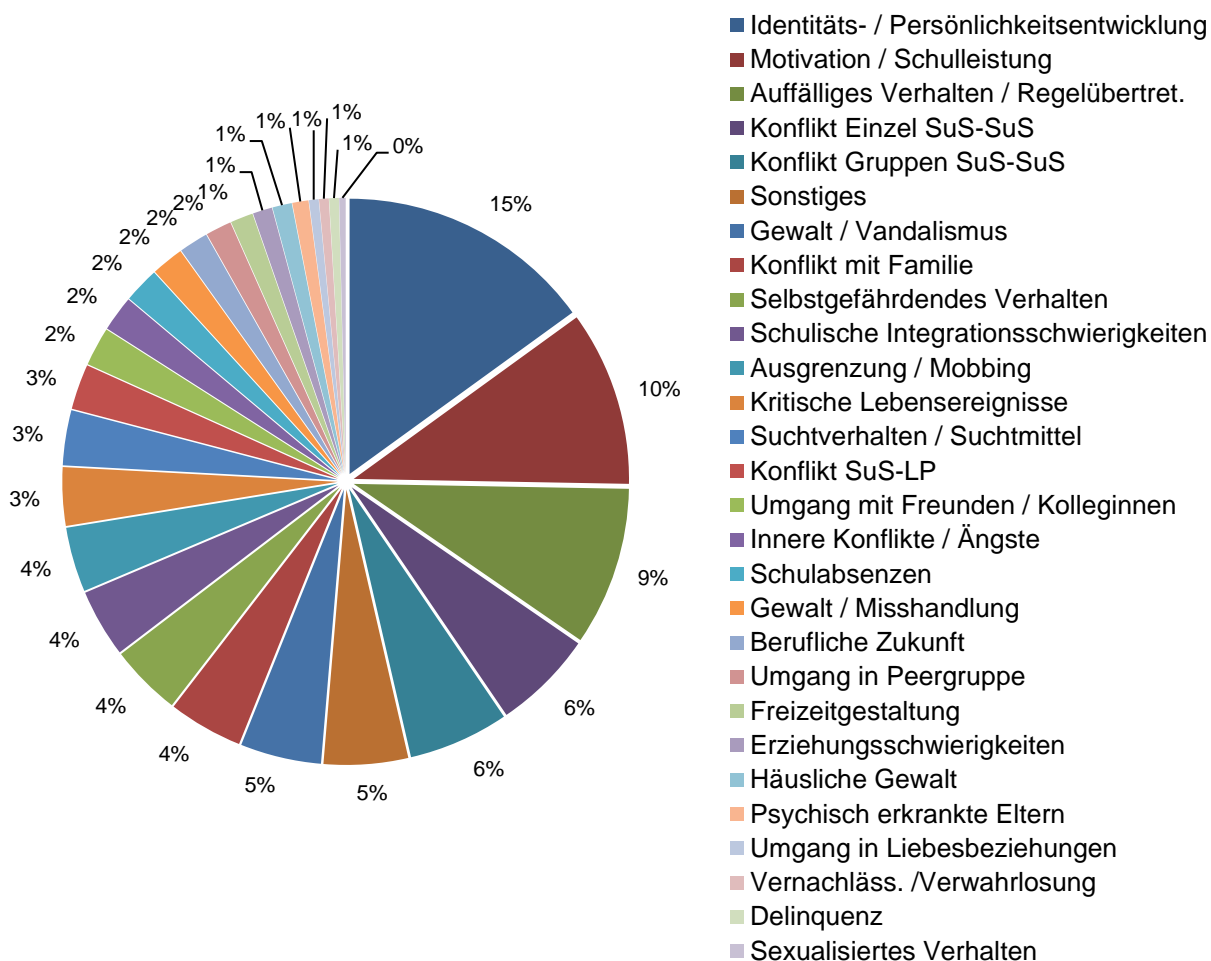
Berat./Intervent. nach Zielgruppe



62% der Gespräche fanden im direkten Kontakt mit den Schülerinnen in unterschiedlichen Konstellationen statt (Schülerinnen einzeln, zusammen mit den Eltern, der gesamten Klasse oder in Gruppen). 22% der Aktivitäten beziehen sich auf Beratungsgespräche und Austauschsitzen mit Fachpersonen der Schule intern (Klassenlehrpersonen 10%, Fachlehrpersonen/Schulische Heilpädagogik 4%, Schulleitung 3% sowie die Teilnahme an Helfendenkonferenzen 2% und runden Tischen 3%). 8% der Aktivitäten machten die Beratungen von Eltern aus. Weitere 8% beziehen sich auf fallbezogenen Fachaustausch mit externen Fachstellen.

Wie aus dem nächsten Diagramm zu entnehmen ist, waren die Themen der Beratungen sehr vielfältig. Bei 15% der Beratungssequenzen ging es um Themen der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung. Dabei ging es unter anderem darum, «wer bin ich, was kann ich», Selbstbild- und Fremdbild und Selbstsicherheit. In 12% der Beratungen waren Einzelkonflikte mit einer Mitschülerin oder Gruppenkonflikte mit mehreren Mitschülerinnen Thema, in 10% der Beratungen ging es um Motivation und Schulleistungen. Bei weiteren 9% war auffälliges Verhalten und Regel-übertretungen in der Schule im Vordergrund. Die restlichen 54% setzen sich, wie aus dem Diagramm zu entnehmen ist, aus sehr verschiedenen Beratungsthemen zusammen, welche aber im grossen ganzen jeweils nur ein kleiner Prozentsatz ausmachten. Zusammengefasst ging es in diesen restlichen gut 54% um Konflikte in der Familie, selbstgefährdendes Verhalten, Umgang mit Freunden und Peergroup, Gewalt, Ausgrenzung und Mobbing sowie Umgang mit Nikotin und Cannabis. Vielfach kamen die Schülerinnen mit Anliegen, welche verschiedene Bereiche betrafen.

Beratungen/Interventionen nach Thematiken



3. Klassen- und Gruppenarbeiten

Im ersten Monat des Schuljahres stellte sich Frau Dimitra Oliveira in allen Klassen vor und thematisierte mit allen auch inhaltlich den Auftrag der Schulsozialarbeit. Aufgrund des Wechsels der Stelleninhaberin im Dezember 2018 stellte sich Frau Sibylle Bucher im März ebenfalls nochmals allen Klassen vor, so dass alle Jugendliche ein Gesicht zu der neuen Person auf dem Schulhausplatz bekamen.

In verschiedenen Klassen fanden unabhängig voneinander Klassenarbeiten zum Thema Mobbing, Integrationsschwierigkeiten im Klassenverbund und Umgang mit aussergewöhnlichen Situationen in der Schule/Klasse statt. Des Weiteren beteiligte sich die Schulsozialarbeit an den Projekttagen der Suchtprävention der zweiten Klasse der Sekundarschule zum Thema Nikotin, Cannabis und Selbstbehauptung. Ebenfalls beteiligte sich die Schulsozialarbeit als Unterstützung im Schülerparlament und arbeitete mit kleineren Gruppen an Konflikten aus dem Schulalltag.

4. Projekte – Prävention – Früherkennung

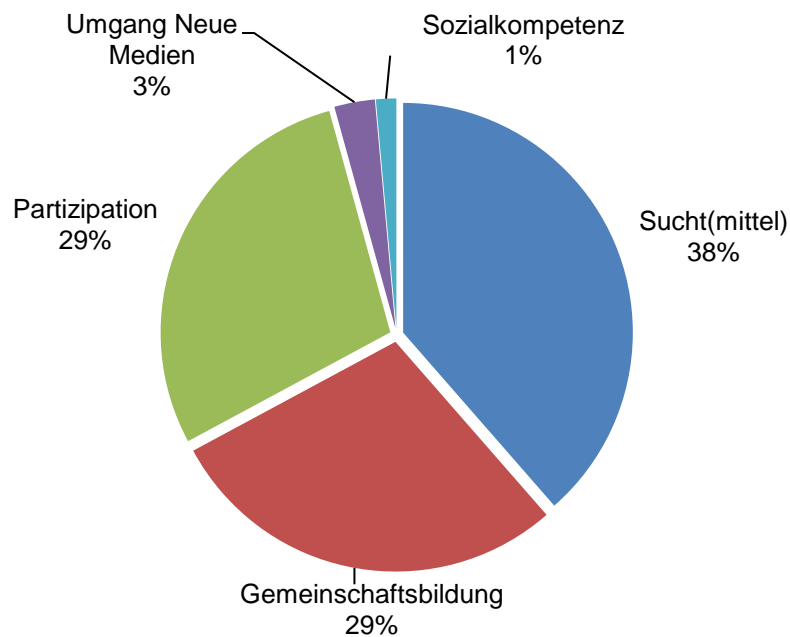
Ende Januar 2019 fanden die Projekttag zum Thema Sucht in der zweiten Klasse der Sekundarschule statt. Während diesen zwei Tagen durfte die Schulsozialarbeit zusammen mit zwei Lehrpersonen den Workshop zum Thema Nikotin, Cannabis und Selbstbehauptung gestalten. Der Workshop fand mit vier Gruppen während jeweils drei Lektionen statt.

Im März 2019 durfte die Schulsozialarbeit eine 1. Klasse an eine Instruktion der Medienprävention der Kantonspolizei Zürich, Präventionsabteilung Kinder- und Jugendinstruktion, begleiten.

Für den Übertritt der aktuellen 6. Klässlerinnen der Primarschulen Wettswil, Stallikon und Bonstetten war es der Schulsozialarbeit möglich, ein kleines Konzept für den Wellentag zu schreiben. Dabei ging es um die Frage, welche Willkommenskultur gepflegt werden soll, um Ängste der zukünftigen Sekundarschülerinnen bereits vor den Sommerferien abholen- und im besten Fall abbauen zu können sowie um die Bildung eines Gemeinschaftsgefühls unter Einbezug der aktuellen 1. Sekundarschülerinnen. Mithilfe einer aktuellen 1. Klasse und der Klassenlehrperson konnte vorgängig ein Film über die Sekundarschule Bonstetten aus Sicht der Jugendlichen gedreht werden – an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für die grosse Arbeit, welche die Klasse und die Klassenlehrperson geleistet haben. Ebenfalls wurden Ängste und Fragen der Schülerinnen vorgängig in den Primarschulen mit Hilfe der Primarschullehrpersonen und den jeweiligen Schulsozialarbeiterinnen vor Ort abgeholt und konnten so anonym in den Wellentag eingebracht werden. Die drei Wellentage fanden in den letzten zwei Schulwochen im Juli zusammen mit der Schulleitung, Schulleitung Sonderpädagogik und dem Zivildienstleistenden statt.

Ebenfalls zusammen mit der Schulleitung begleitete und unterstützte die Schulsozialarbeit die Schülerinnen in den monatlich stattfindenden Sitzungen des Schülerparlaments.

Projekte nach Thematiken



5. Rück- und Ausblick

Die Schulsozialarbeit kann auf ein arbeitsintensives, abwechslungsreiches Schuljahr zurückblicken. Die wohlwollende, kooperative und sehr kollegiale Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, Schulleitung, schulischen Heilpädagogen, der Schulpflege, Schulverwaltung und dem Hausdienst erleichterten mir den Einstieg in mein neues Arbeitsumfeld in der Schule Bonstetten sehr. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.

Ich freue mich, auch im nächsten Schuljahr zusammen mit einer Lehrperson das Schülerparlament begleiten zu dürfen. Ich bin auf die daraus entstehenden neuen Themen und Projekte gespannt, und auch auf das Projekt, welches vom alten ins neue Schuljahr hinübergezogen wird: «Neugestaltung des Schülerraums».

Im neuen Schuljahr wird die Schulsozialarbeit sowohl in der Gesundheitskommission als auch in der Frühinterventionsgruppe dabei sein.

Allen vielen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen in die Schulsozialarbeit.

Sibylle Bucher

Schulsozialarbeit Sekundarschule Bonstetten

6. Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen

Liebe Leserin, lieber Leser

Lehrplan 21: Chance für die Schulsozialarbeit?

Mit dieser Frage haben wir uns am diesjährigen Regionaltreffen der SSA Region Süd mit über 70 Schulsozialarbeitenden, Prof. Dr. Florian Baier von der Fachhochschule Nordwestschweiz und Prof. Dr. Roger Keller von der Pädagogischen Hochschule Zürich PHZH auseinandergesetzt. Gerne möchten wir Ihnen Einblick in den interessanten Tag und im besten Fall Anregungen mit auf den Weg geben, für die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Bildungsbereich.

In einem Interview sagte André Woodtli, Leiter des Amtes für Jugend- und Berufsberatung: „Bildung ist mehr als Schule“. Wenn wir uns genauer mit dem Lehrplan 21 auseinandersetzen, wird ersichtlich, was Herr Woodtli unter anderem meinte.

Im Lehrplan 21 werden im Bereich ‚überfachliche Kompetenzen‘ Schwerpunkte zur Bearbeitung von personalen und sozialen Kompetenzen gesetzt, wie:

Schülerinnen können...

- ... eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken
- ... ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren
- ... Stärken und Schwächen ihres Sozialverhaltens einschätzen
- ... Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken
- ... eigne Einschätzungen und Beurteilungen mit denen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen (Selbst- und Fremdeinschätzung)
- ... aus Selbst- und Fremdeinschätzung gewonnene Schlüsse umsetzen
- ... können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen
- ... können respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen, oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden

Was ist der Unterschied von einer auf Prävention und einer auf Bildung ausgerichteten Schulsozialarbeit?

Der häufig verwendete Begriff „Prävention“, im Kontext der Schulsozialarbeit, wird zunehmend abgelöst von einem neuen Bildungsverständnis. Dieses dient als Orientierung für die Praxis um neue Kooperationsverständnisse zwischen Schule, Eltern und weiteren schulnahen Diensten zu ermöglichen.

Begleitforschungen von Präventionsprogrammen kamen immer wieder zum Ergebnis, dass **punktueller** Präventionsarbeit nicht die gewünschte bzw. die entsprechende Wirkung zeigte.

Sowohl präventive als auch bildungsorientierte Schulsozialarbeit benötigt eine Vorstellung der Zukunft, für die Kinder und Jugendliche gerüstet sein sollten.

Im Präventionsdenken müssen die Gefahren definiert werden, denen Kinder und Jugendliche in der Zukunft begegnen werden, dazu werden Kinder und Jugendliche als Personen gesehen, die auch selbst potentielle Gefahren darstellen können. Präventionsdenken benötigt deshalb eine Auflistung von unerwünschten Zuständen, die durch Präventionsarbeit verhindert werden sollen. Bildungsorientierte Schulsozialarbeit benötigt ebenfalls eine Vorstellung von der Zukunft, sieht ihre Aufgabe jedoch darin, Kinder und Jugendliche für die zu erwartende Zukunft stark zu machen.

Während Präventionsarbeit demnach eine Auflistung von gesellschaftlich nicht erwünschten Zuständen voraussetzt, setzt Bildungsarbeit eine Vorstellung dessen voraus, was Erwachsene den Kindern und Jugendlichen mitgeben und ermöglichen wollen, damit sie ihre Gegenwart und Zukunft individuell befriedigend und sozial verträglich leben können.

Präventionsarbeit ist somit im Kern darauf ausgerichtet, unerwünschte Zustände bzw. Verhaltensweisen festzulegen und zu verhindern, bildungsorientierte Schulsozialarbeit orientiert sich an wünschenswerten Zuständen und Verhaltensweisen und versucht diese den Kindern und Jugendlichen wie auch deren Eltern zu ermöglichen (Florian Baier in einem *special 01/2013*).

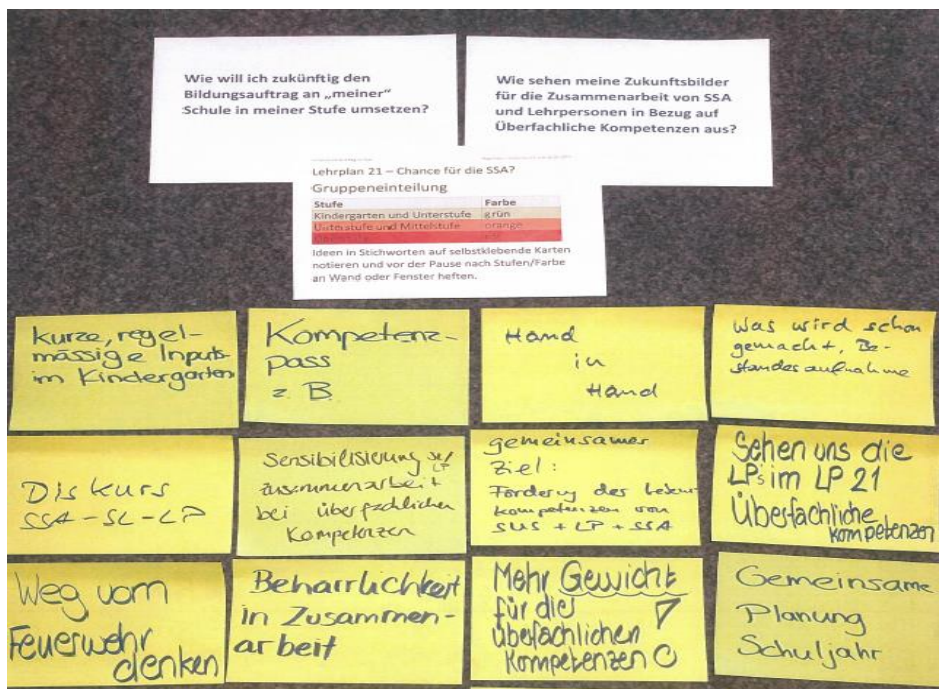
In der Schweiz hat Prof. Dr. Ruth Gurny (Soziologin) bereits im Jahr 2003 in einem Vortrag zur Schulsozialarbeit im Kanton Zürich darauf hingewiesen, dass sich Schule und Schulsozialarbeit an einem erweiterten Bildungsverständnis orientieren sollten, um darauf aufbauend Kooperationen in der Praxis zu gestalten.

Im Fachdiskurs hat sich aus diesen Gründen in den letzten Jahren die Perspektive von Schulsozialarbeit als besondere Form non-formaler Bildungsarbeit etabliert. Nicht zuletzt spiegelt sich dies auch in der UN-Kinderrechtskonvention wieder, durch die Kinder ein Recht auf Bildung – und nicht auf Prävention – haben. Bildung wird in der UN-Kinderrechtskonvention (Art. 29) als umfassender Prozess der Entwicklung von Persönlichkeit und der Entfaltung von Lebenskompetenzen verstanden. Schulsozialarbeit kann einen relevanten Beitrag dazu leisten, zusammen mit Ihnen.

Unterstützung zur Umsetzung dieser These erhalten wir im Lehrplan 21, in dem die überfachlichen Kompetenzen, insbesondere personale- und soziale Kompetenzen einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Die Kernkompetenzen der sozialen Arbeit liegen genau in diesen Bereichen. Sozialarbeitende werden an Fachhochschulen entsprechend aus- und weitergebildet und verfügen über Kompetenzen, die für eine bildungsorientierte Schulsozialarbeit relevant sind.

In diesem Sinne wird Sie die Schulsozialarbeiterin an Ihrer Schule in der Umsetzung der überfachlichen Kompetenzen gerne unterstützen.

Danken möchten wir allen Schulen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die gute Kooperation in unseren Bezirken. Wir sind überzeugt, dass wir unsere Dienstleistungen und unsere Zusammenarbeit gemeinsam weiterentwickeln können und wünschen Ihnen viele positive Erfahrungen mit den Schulsozialarbeitenden vor Ort.



Gruppenarbeit vom 16. Mai 2019, Regionaltreffen SSA vom AJB.

Claudia Bernasconi, Regionalleiterin Bezirk Affoltern, im Namen des Teams der Regionalstelle Schulsozialarbeit